

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info Box	
Bestell-Nummer:	0849
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5 oder 6
Männer:	6 oder 5
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0849

Außerirdischer Besuch

Komödie in 3 Akte

von
Wolfgang Gunzelmann

Rollen Für 5 Frauen und 6 Männer
oder 6 Frauen 5 Männer
1 Bühnenbild

Einleitung

Der Gastwirt und Frauenheld Ernst ist mal wieder auf Abwegen. Seit drei Tagen ist er spurlos verschwunden. Seine Angehörigen sind kurz davor, eine Vermisstenanzeige aufzugeben. Als Ernst wieder erscheint, ist für ihn guter Rat teuer. Eine passende Ausrede muss her. Ernst, der nicht unbedingt auf dem Kopf gefallen ist, präsentiert den Angehörigen auch schon ganz schnell eine aufregende Geschichte. Der Gastronom, der sich in seiner Jugend für Astronomie interessiert hat, behauptet er sei von einem Ufo entführt worden. Doch seine Frau Wilma kauft ihm die Story nicht hundertprozentig ab. Ernst streitet sich mit dem Pfarrer Bierkirch und der Psychiaterin Dr. Haldola um die Existenz von außerirdischen Menschen und UFO's. Auf Anraten der Psychiaterin begibt er sich ambulant in die Psychiatrie. Er wird während seines Aufenthaltes in der Klapsmühle angeblich handgreiflich zu einem Arzt und einem Krankenpfleger und wird in der Psychiatrie deshalb erst einmal zwangsaufgenommen. Sein Sohn Markus und sein Freund Fritz haben einen Einfall. Sie inszenieren eine Ufo-Landung im Dorf Schlauheim. Schnell macht das Geschehen im Dorf seine Runde. Aufgrund der scheinbaren UFO-Landung wird Ernsts Zwangseinweisung wieder aufgehoben. Schlauheim ist seit einiger Zeit von der Gemeinde Dumbach eingemeindet. Das Rathaus von Dumbach wird schon seit geraumer Zeit renoviert und die nötigen Umbauarbeiten können mangels finanzieller Mittel nicht vollendet werden. Die Gemeinderatssitzungen finden deshalb im Gasthof Stern statt. Ernst duldet deswegen den geizigen Bürgermeister Pankratz als Dauergast. Damit der geheimnisvollen Ufo-Landung noch mehr Glauben geschenkt wird, muss auch noch ein außerirdischer Gast her. So wird Käptn Udo vom Pluto in das Geschehen mit involviert. Wilma ist auch nicht unbedingt ein Kind von Traurigkeit. Plötzlich ist auch sie verschwunden, ebenso der Bürgermeister Pankratz. Nach einiger Zeit erscheint Wilma wieder und behauptet frech, auch von einem UFO entführt worden zu sein. Auch sie bringt einen Außerirdischen bzw. eine Außerirdische als Beweisträgerin in die Gaststube. Prinzessin Marion vom Sternbild Orion erscheint ausgerechnet im selben Moment als auch Käpt'n Udo vom Pluto erscheint. Die Ereignisse münden fast in einem Chaos und es werden alte Geheimnisse enthüllt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erster Akt

Fritz, Wilma und Karoline sitzen am Tisch. Fritz trinkt ein Bier und Karoline eine Limonade.

Szene 1

Fritz, Wilma, Karoline

Wilma: Seit drei Tagen ist er wieder spurlos verschwunden.

Karoline: Aber bestimmt nicht zum allerersten Mal oder?

Wilma: Das letzte Mal waren es nur zwei Tage. An seiner Kleidung waren Spuren von Heu und Stroh, da hatte er mit so einer Schlampe in einer Scheune geschlafen.

Fritz: Wer schläft sündigt nicht. So lange die Beiden nur geschlafen haben, gibt es daran nichts auszusetzen. Man muss nicht immer im Bett schlafen. So eine Nacht im Heu ist doch romantisch.

Wilma: Das ist mir schon klar, dass ihr Männer da zusammen haltet. Er vergnügt sich und ich muss hier den Laden schmeißen und ganz Dummbach und Schlauheim lachen über mich.

Karoline: Dann jage deinen Alten fort. Am besten ist er in Schlampenbach oder Flittchenburg aufgehoben.

Wilma: Der kommt schon wieder. Eine Vermisstenanzeige gebe ich nicht auf. Bei der Polizei lachen sie mich eh nur aus.

Karoline: Die müssen ja nur eine Suchaktion in den Scheunen machen. Die finden ihn dann schon.

Fritz: Nun mal langsam meine Damen und keine Panik. Ernst wird sicher auf Geschäftsreise sein. So eine Gaststätte erfordert eine ausgereifte Logistik.

Wilma: Ja, die Logistik. Immer lockt ihn so eine Schickse in die Scheune.

Fritz: Aber bei der Logistik geht es doch um die Bereitstellung von Waren und Gütern.

Wilma: Ich könnte mir schon denken, wer sich da wieder für ihn bereit hält.

Karoline: Da habe ich einen guten Vorschlag. Wenn er hier wieder erscheint, dann wirfst du ihn hinaus. Er soll im Freien schlafen und die Sternbilder beobachten. Das war doch früher sein großes Hobby.

Wilma: Das bringt nichts. Entweder er schaut nur zum Sternbild „Hurenbock“ oder er sucht sich eine Schlampe und zieht sich mit ihr wieder in die Scheune zurück.

Fritz: Ja, da kannte er sich gut aus. Ich kenne nur die Venus. Der Planet der Liebe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karoline: Du passt wunderbar zu Ernst. Ich kenne auch den Planeten Mars. Benannt nach dem Gott des Krieges.

Wilma: Da hast du Recht Karoline. Wenn Ernst hier die Gaststube betritt, bricht hier der dritte Weltkrieg aus.

Fritz: Nun mal langsam. Zwei Weltkriege sind doch genug. Ihr schmiedet hier Rachepläne und wisst noch nicht einmal, ob Ernst noch am Leben ist.

Wilma: *ironisch.* Ja, er wird wohl unter der schweren Last der Güter die er beschafft hat zusammengebrochen sein.

Fritz: Die Sache ist ernst.

Wilma: Ja hier geht es um Ernst.

Fritz: Ich gehe jetzt ernsthaft nach Hause. Was habe ich zu zahlen?

Wilma: *rechnet nach.* Neun Bier, vier Schnäpse, ein Magenbitter...

Fritz: Ich will nicht wissen was ich getrunken habe, ich will wissen, was ich zu zahlen habe.

Wilma: *holt einen Zettel und rechnet aus.* Das macht 26€ und 50ct.

Fritz: *gibt ihr 30€.* Stimmt so.

Wilma: Danke.

Fritz: *steht auf und geht.* Also mach Dir keine Sorge, Ernst wird von seiner Geschäftsreise bald wieder zurück sein. Tschüs.

Wilma und Karoline: Tschüs.

Wilma: Das wäre der richtige Geschäftspartner für Ernst.

Karoline: Geschäft nennt man so etwas heutzutage.

Wilma: Mit einem Partner bzw. einer Partnerin wird das Verschwinden von meinem Alten was zu tun haben. Geschäft? Weiß nicht, ob er was dafür bezahlen muss.

Karoline: Apropos bezahlen. Ich zahle dann auch.

Wilma: Einen Kaffee und eine Limonade macht genau 4€

Karoline: *gibt ihr einen 5€-Schein.* Stimmt so.

Wilma: Danke.

Karoline: *steht auf.* Also machs gut. Du Strohwitwe oder wie man so etwas nennt. Ich bin ja

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ne richtige Witwe, das hat auch manchmal Vorteile.

Wilma: Tschüs, Karoline, du findest schon wieder einen Mann.

Karoline: *verlässt die Bühne nach links.* Mal sehen.

Szene 2

Wilma

Wilma: Das wäre schon komisch, wenn er überhaupt nicht mehr kommen würde. Hoffentlich ist er nicht gestorben. Die ganze Rennerei und die Behördengänge. Hier ein Papier; da ein Papier. Die Steuernummer müsste allenfalls noch geändert werden. Nicht auszuhalten. *Wilma geht zum Fenster oder zur Tür, sollte kein Fenster vorhanden sein.* Da kommt eine Gestalt gelaufen. Das könnte er sein. Er ist noch weit weg, könnte auch Paul sein. *Wilma schaut noch etwa 20 Sekunden schweigend hinaus.* Ja, das ist er. Na der kann etwas erleben. *Wilma geht an die Theke; holt den Hammer, den man zum Fass anstecken benötigt und droht mit ihm. Sie legt ihn wieder weg und setzt sie sich an den Tisch. Ernst öffnet vorsichtig die Personaleingangstür (hinter der Theke oder rechts).* Komm ruhig rein, du Geschäftsreisender. Jetzt kannst Du was erleben. Oder hast du Angst?

Ernst betritt ganz langsam die Bühne durch den Personaleingang.

Szene 3

Wilma und Ernst

Wilma: *ironisch.* Ja wen haben wir den da? Den verloren Sohn. Ach was rede ich da. Den verlorenen Ehemann. Na wie war der Ausritt?

Ernst: Das war kein Ausritt; das war eine Ausfahrt; nein ein Ausflug; äääh eine Ausföhrung; äääh nein eine Entföhrung.

Wilma: Ich glaube eher eine Einföhrung. War ja nicht das erste Mal.

Ernst: Du verstehst mich falsch. Ich bin entföhrt worden.

Wilma: So? Entföhrt? Na, wer hat denn das Lösegeld bezahlt?

Ernst: Niemand.

Wilma: Und warum bist du schon wieder da?

Ernst: Ich konnte flüchten.

Wilma: Aha. Sag mal, was ist dir lieber? Schläge mit dem Fasshammer oder mit dem Nudelholz?

Ernst: Jetzt mal langsam. Ich habe ein sehr gefährliches Abenteuer hinter mir.

Wilma: Deine Abenteuer kenne ich schon. Gefährlich wird es nur, wenn du dabei von

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

jemanden gesehen wirst. Was war los! *schreit* Wooooo waaarst duuuu?

Ernst: Ob du es mir glaubst, oder nicht, ich wurde von einem UFO entführt.

Wilma: *erstaunt.* Ein UFO???

Ernst: Genau. Ein UFO.

Wilma: U. EF. O. Unbekanntes Frauenobjekt. Das glaube ich dir sofort. Zumindest ist das Frauenzimmer mir bis jetzt noch nicht bekannt.

Ernst: UFO heißt: unbekanntes Flugobjekt.

Wilma: Na ja, es gibt ja auch Hexen die auf einem Besen durch die Lüfte fliegen. So ein Wesen wird dich mal kurz mitgenommen haben.

Pfarrer Bierkirch betritt die Bühne von links.

Szene 4

Bierkirch, Wilma und Ernst

Bierkirch: Grüßt euch Gott, ihr lieben Leut´

Wilma: Gelobt sei Jesus Christus, Herr Pfarrer.

Bierkirch: *setzt sich zu Wilma und Ernst an den Tisch.* Gott segne euch Wirtsleut.

Wilma: Was darf es den sein Merkwürden. Ääääh Entschuldigung, Hochwürden.

Bierkirch: Ein Glas Rotwein und einen klaren Seelenwärmer bitte.

Wilma: *geht zur Theke und bringt dem Pfarrer die gewünschten Getränke.* Zum Wohl, Herr Pfarrer.

Bierkirch: Der Herr Wirt oder die Frau Wirtin trinken nicht mit mir?

Ernst: Der Herr Pfarrer Bierkirch hat vollkommen recht. Ich hole mir geschwind ein Bier, damit ich mit dem hohen geistlichen Fahrrad, ääääh Motorrad. Ach was rede ich. Damit ich mit dem geistlosen Rat anstoßen kann.

Bierkirch schaut ein bisschen grimmig. Ernst holt sich ein Bier und stellt es sich hin.

Wilma: *zu Ernst.* Du Stoffel, mich lässt du verdursten. Ich habe nach deiner sogenannten Entführung einen Beruhigungsschluck verdient.

Ernst geht an die Theke und will Wilma ein Wasser einschenken.

Wilma: Ein Bier du Trottel! Das Wasser ist gut fürs Füße waschen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ernst schenkt Wilma ein Bier ein und stellt es ihr auf den Tisch.

Bierkirch: Was höre ich da? Der Herr dieses ehrwürdigen Hauses ist entführt worden?

Ernst: Jetzt trinken wir erst mal. Prost! *Ernst trinkt.*

Wilma: Prost Herr Pfarrer! *Wilma trinkt.*

Bierkirch: *trinkt zuerst den Schnaps leer, danach nimmt er einen tiefen Schluck Wein. Er nimmt noch einen Schluck Wein. Das Weinglas ist nun leer. Bitte gleich noch einen Schnaps. Aber einen doppelten und noch ein Glas Wein. Dazu noch einen Magenbitter, damit mein Magen mitspielt.*

Wilma holt die drei Getränke, stellt sie dem Pfarrer hin, während die Unterhaltung weiter geht.

Bierkirch: Ach ja, weswegen ich gekommen bin, wir bräuchten mal am Mittwoch um 19.30 Uhr, Ihren Saal. Der Pater Cornelius aus Vierzehnheiligen möchte ein Referat halten.

Wilma: Gerne. Was trägt er denn vor?

Bierkirch: Alkohol ein Feind Gottes und ein Freund des Teufels. Natürlich nur wenn man unmäßig trinkt.

Wilma: Das versteht sich ja von selbst.

Bierkirch: *trinkt so schnell es geht sein Getränke leer. Was war denn jetzt mit dem Chef des Hauses? Er ist entführt worden?*

Wilma: Das behauptet er fest und steif. Von einem UFO sogar.

Bierkirch: Stimmt das wirklich?

Ernst: Aber sicher stimmt das. Ein grünes Männchen ist mir gefolgt. Ich wollte gerade in den Keller und die Getränkebestände überprüfen. Die Gestalt hielt mir so eine komische Pistole auf die Brust. Es vibrierte nur leicht. Auf einmal war ich bewusstlos. Als ich aufwachte war ich in diesem Raumschiff, besser gesagt in der Unterhose, ääh Untertasse.

Bierkirch: Na da muss ich erst mal einen trinken um das zu verdauen. Frau Wirtin bringen Sie mir doch gleich einen vierfachen Schnaps. *Wilma bringt Pfarrer Bierkirch ein halbes Wasserglas voll Schnaps.*

Ernst: Sie müssten eigentlich Schnapskirch oder Weinkirch heißen.

Bierkirch: Nicht ablenken, mein Sohn, man muss ja nicht immer Bier trinken. Schauen Sie sich doch mal beim Oktoberfest um. Die saufen dort Bier wie die Löcher und sind dann sturzbetrunken. Ich sah da mal Einen, der trank die Halbe in einem Zug leer. Ich trinke an einer Maß gemütlich zweimal dran.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ernst und Wilma lachen

Ernst: Sehr vernünftig und mäßig.

Bierkirch: Ich sagte gerade: „Nicht ablenken“. Wir sind jetzt bei den Außerirdischen und bei den fliegenden Unterhemden, ääh Untertassen. Nur gibt es solche Phänomene nicht. Das steht schon in der Bibel.

Ernst: In der Bibel?

Bierkirch: Ist mir schon klar, dass Sie darin nicht lesen. Gott schuf die Sonne, Mond und die Sterne. Danach die Erde und danach die Menschen. Gott hat dafür den Planeten „Erde“ auserwählt. Nur dort leben Menschen und nicht woanders.

Wilma: Aha. Also alles Lügen was da mein Mann von sich bringt. Schon haben wir ihn überführt.

Ernst: Langsam, langsam. Warum soll es nicht Leben auf einen anderen Planeten geben? In der Bibel steht auch, du sollst deine Feinde lieben. Doch niemand liebt sie.

Bierkirch: Ich schon. Der Alkohol ist mein Feind. Doch irgendwie liebe ich ihn trotzdem. Prost! *Der Priester nimmt einen tiefen Schluck vom Schnaps.* Aaaah der tötet die teuflischen Bakterien sofort.
Es gibt kein extraterrestrisches Leben!

Ernst: Doch der Wilhelm hat extra für sein Terrarium eine Schlange gekauft.

Bierkirch: Extraterrestrisch heißt Außerirdisch. Der Allmächtige hat die Menschen auf der Erde erschaffen. Er schuf Weiße, Schwarze, Rote und Gelbe. Grüne Männchen gibt es nicht.

Ernst: Im Gemeinderat sitzen auch Schwarze, Rote, Gelbe und sogar Grüne. Ganz früher saßen auch Braune drin. Nur von Weißen habe ich noch nichts gehört.

Bierkirch: *zu Ernst.* Der Herr im Himmel hat Sie nicht gerade mit hoher Gehirnleistung ausgestattet. Ich meine nicht die Parteilinie, sondern die Menschenrasse. Die Afrikaner, die Asiaten, die Indianer und die Europäer.

Ernst: Aha, ist ja interessant.

Bierkirch: Alle diese Rassen sollten friedlich miteinander leben und tolerant zueinander sein.

Wilma: Der selben Meinung bin ich auch, aber wir weichen schon wieder vom Thema ab. Also Herr Pfarrer, es gibt nur auf der Erde Menschen?

Bierkirch: Das ist eine tausend-prozentige Tatsache. Es steht ja in der Schöpfungsgeschichte Kapitel 11 Bahnsteig 4.

Wilma: Bahnsteig 4?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bierkirche: Absatz meine ich. Der Glaube an UFO's und grünen Männchen ist unchristlich im höchsten Maße.

Wilma: Das interessiert jetzt nicht. Ernst, du hast gehört, was das geistliche Dreirad...Ääh die Dreifaltigkeit...äh der geistig zurückgebliebene Rat Bierkirch *Bierkirch verzieht das Gesicht* gerade gesagt hat. Es gibt keine außerirdische also extravagante ääh unbekannte... Also er hat gesagt, es gibt auf fremden Planeten keine Menschen.

Bierkirch: *lallt ab jetzt leicht.* Also ich betone, dass der Mensch Gott erschaffen.... Ääh Gott den Menschen schuf. Sagen Sie mal Frau Wirtin, haben Sie ein Betäubungsmittel in mein Glas geträufelt?

Wilma: Nein, Herr Pfarrer, warum fragen Sie mich das?

Bierkirch: Ist schon gut. Also noch mal von vorn: Als der Mensch die Götter schuf. Muss mal überlegen... Ja... Gott schuf am Anfang den Ozean, dann goss er das Licht hinein. Dann war es hell...Nein das gibt es nicht. Ach, schauen Sie doch selbst mal in die Schöpfungsgeschichte. Ich bin heute etwas ermüdet.

Wilma: Herr Pfarrer, Herr hoch geistiges Wassermühlenrad ääh Herr geistig umnachteter Geheimrat. Gibt es jetzt wirklich keine UFO's und grüne Teufelchen von fremden Planeten? Ja oder Nein.

Bierkirch: Teufelchen gibt es, aber keine von fremden Planeten. Die kommen aus der Hölle, die befindet sich unter der Erde.

Ernst: In welcher Tiefe ungefähr?

Wilma: Das tut jetzt nichts zur Sache! Herr Pfarrer gibt es außerirdische Menschen?

Bierkirch: Ja.

Wilma: Was? Warum dieser schnelle Sinneswandel?

Bierkirch: Die gibt es nur auf RTL und SAT 1. Ansonsten nicht. Niemals! Und die wird es auch nie geben.

Wilma: *zu Ernst.* Und nun bist du überführt. Du bist ein Lügner von der schlimmsten Sorte.

Bierkirch: Und ich hätte bitte noch einen doppelten Schnaps, aber von der besten Sorte.

Wilma bringt dem Pfarrer einen doppelten Schnaps

Ernst: Meine Geschichte ist nicht erfunden, sie ist vollkommen wahr.

Bierkirch: Prost! Auf die Wahrheit. *Er leert das Glas in einem Zug.* Ob Wahrheit oder Lüge, er kann ja mal zu mir in den Beichtstuhl kommen und mir Genaueres mitteilen. Ich möchte jetzt lieber bezahlen. War ein harter Tag heute.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wilma: Machen wir 5€. Sie bringen ja den Pater Cornelius zu uns. Der Saal wird sicher voll werden.

Ernst: Und der Priester vielleicht auch...

Bierkirch: Bitte?

Ernst: Na, die Kirche wird dann am nächsten Tag auch voll.

Bierkirch: Bestimmt. Aber mein Gehalt wird davon auch nicht höher. *Er steht auf.* Also ihr lieben Wirtsleute, einen schönen Abend noch. *Er verlässt die Bühne nach links.*

Ernst und Wilma: Auf Wiedersehen Herr Pfarrer.

Szene 5

Wilma und Ernst

Wilma: Ernst, du hast jetzt die Meinung von dem ehrwürdigen Herrn Pfarrer gehört. Er hat gesagt, dass in der Schöpfungsgeschichte steht, dass es jenseits von den Bahnsteigen....äääh dass es auf fremden Planeten keine Menschen gibt.

Ernst: Ja, da stimmt; genau das sagte er gerade.

Wilma: Also bist du als Lügner überführt.

Ernst: Nein, das bin ich nicht.

Wilma: Und warum nicht?

Ernst: Weil die Schöpfungsgeschichte auf der allerersten Seite im alten Testament steht. Da hat der Pfarrer nachgeschaut, da bin ich mir absolut sicher. Neben dem alten Testament gibt es auch noch ein neues Testament.

Wilma: Hat dein Vater auch schon wieder ein neues Testament verfasst?

Ernst: Jetzt reicht 's mir aber mit deiner blöden Fragerei. Von der Schöpfungsgeschichte bis zur Geburt Christi spricht man vom alten Testament. Ab Christi Geburt vom neuen Testament. Hol mal die Bibel und lies sie von vorne bis hinten durch, dann findest du sicher etwas über außerirdisches Leben.

Psychiaterin Dr. Haldola kommt gerade im weißen Kittel von links auf die Bühne. Sie macht einen sehr nervösen Eindruck und zittert heftig.

Szene 6

Dr. Haldola, Wilma und Ernst

Wilma: Grüß Gott, Frau Doktor.

Ernst: Frau Doktor, Grüß Gott

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dr. Haldola: Hallo, ich grüße Sie. *Dr. Haldola setzt sich mit an den Tisch.*

Wilma: Was darf's denn sein?

Dr. Haldola: Eine Flasche Nordheimer Vögelein bitte.

Wilma holt eine Flasche, öffnet sie und schenkt Dr. Haldola ein Probierschlückchen ein.

Dr. Haldola: Schmeckt vorzüglich, man schmeckt direkt die fränkische Sonne.

Wilma: *schenkt ihr das Glas voll.* Befindet sich die fränkische Sonne auch in unserem Planetensystem?

Dr. Haldola: Sie interessieren sich für Astronomie Frau Wirtin?

Wilma: Zwangsläufig.

Dr. Haldola: Wieso zwangsläufig?

Wilma: Mein Mann wurde drei Tage lang von einem UFO entführt.

Dr. Haldola: Von einem UFO. Aha. Bringen Sie mir bitte ein Glas Wasser, damit ich meine Medizin nehmen kann.

Wilma: *bringt das Gewünschte.* Bitte schön.

Dr. Haldola: *nimmt eine Pille in den Mund, schluckt sie mit Wasser und nimmt hinterher einen tiefen Schluck Wein.* Ich hätte noch gerne einen Eierlikör, der leuchtet auch so wie die Sonne.

Wilma: *bringt ihr einen Eierlikör.* Zum Wohl, Frau Doktor.

Dr. Haldola: *trinkt den Likör leer und danach nimmt sie einen tiefen Schluck vom Weinglas.* Ach ja, was ich fast vergessen hatte: Könnte ich am Freitag, den 23. um 19.00 Uhr Ihren Saal mieten für einen Vortrag?

Wilma: Ich muss mal in den Kalender schauen. *Wilma geht an die Theke und schaut in den Kalender.* Ja, da wäre noch was frei. Um was geht es in diesem Vortrag?

Dr. Haldola: Spaß im Leben, ohne Alkohol, Pillen und Drogen.

Wilma: Aber es darf doch Bier ausgeschenkt werden?

Dr. Haldola: Normalerweise nicht.

Ernst: Sie bekommen hier ein ganzes Jahr Essen und Getränke umsonst, wenn Sie das Thema Alkohol bei diesem Vortrag weglassen. Der Pater Cornelius aus Vierzehnheiligen, hält schon einen ähnlichen Vortrag, nur habe ich da nicht rechtzeitig reagiert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dr. Haldola: Alles klar, aber nur weil Sie es sind. Also Spaß im Leben, ohne Pillen und Drogen.

Wilma: Da wird aber die Gemeinde Schluheim und um ein Vielfaches wachsen in neun Monaten.

Ernst: Wieso denn das?

Wilma: Na wenn die Frauen die Pille absetzen.

Ernst: Weißt du was? Du gehörst normalerweise nach Dumbach. Hier geht es um Psychopillen.

Wilma: Sind das die Pillen, welche die Psychiater nehmen?

Dr. Haldola schaut grimmig.

Ernst: Das ist jetzt nicht wichtig was die Psychiater nehmen. Aber ich habe mir gerade überlegt, so schlimm wird es mit dem Nachwuchs auch wieder nicht werden.

Wilma: Warum?

Ernst: Spaß im Leben, ohne Pillen und Drogen. Keine Pille, bedeutet: keine Antibabypille; wenn du es so willst. Aber keine Drogen bedeutet auch: Kein Viagra.

Wilma: Und auch keine UFO-Flüge mehr.

Dr. Haldola: Erzählen Sie mir doch bitte etwas über Ihrer UFO-Entführung Herr Wirt.

Ernst: Gerne Frau Doktor. Also ich ging in das Lager um die Getränkevorräte zu zählen.

Wilma: Bierventur, nennt er das.

Dr. Haldola: Das ist jetzt nicht wichtig.

Ernst: Als ich aus dem Getränkelager heraus kam, sah ich ein grünes Männchen, das machte immer Ei, Ei, Ei.

Dr. Haldola: War das Männchen ein Werbeträger von Verpoorten?

Ernst: Nein, es war ein Außerirdischer; er war außerdem Kapitän eines UFO's.

Dr. Haldola: Und wie hieß dieser Kapitän?

Ernst: Käpt'n Udo vom Pluto. Ich traute meinen Augen nicht und wollte ihn wegjagen, dann zückte er eine komische Pistole und hielt sie mir an die Brust. Es vibrierte nur leicht, dann war ich außer Bewusstsein.

Dr. Haldola: Hat dieses Wesen sich als Käpt'n Udo vom Pluto vorgestellt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ernst: Ääääh... Na ja eigentlich nicht. Er konnte ja nur Ei, Ei, Ei sagen.

Wilma: Vielleicht kam er von der Osterinsel.

Ernst: Wilma, du bist jetzt überhaupt nicht gefragt. Ich erkannte auf seinem Raumanzug ein Namensschild.

Dr. Haldola: Ein Namensschild? In welcher Sprache denn?

Ernst: *überlegt* Ja in welcher Sprache... Platonisch ääääh Plutonisch natürlich. Nach jedem Buchstaben folgen immer zwei Tintenkleckse. Ich habe das mal in einem Astronomiebuch gelesen.

Dr. Haldola: Sehr interessant Herr Wirt. Und wo ging dann die Reise hin?

Ernst: Zuerst auf den Mond.

Dr. Haldola: Ist ja heutzutage nichts Außergewöhnliches, da waren die Amerikaner ja schon vor über 40 Jahren. Ach bringen Sie mir bitte einen Krug Federweißen und noch ein Glas Wasser für meine Pillen.

Wilma bringt die gewünschten Getränke, während die Unterhaltung weitergeht.

Ernst: Das möchte ich bezweifeln, dass die Amis da oben waren. Ich sah nicht die Fahne mit dem Sternenbanner. Käpt'n Udo hatte eine Alkoholfahne; er hatte sich wahrscheinlich auf der Erde an meinen Getränkevorräten vergriffen.

Dr. Haldola: Was haben Sie denn auf dem Mond noch so erlebt Herr Wirt?

Ernst: Was ich auf dem Mond erlebt hatte? Ach so, ja. Also ich hatte Folgendes erlebt. Wir landeten sanft, direkt am Meer der Ruhe, da war so eine richtige ruhige Ruhe vor der Ruhe. Ich bin dann mal ne Runde geschwommen, das Wasser schmeckte nicht salzig, sondern süß. Auf dem Mond ist in den Meeren Zucker, verstehen Sie Frau Doktor.

Wilma: Sind die Gewässer dort oben auch alkoholfrei?

Ernst: Kannst du mal jetzt bitte deine Klappe halten? Die Frau Dr. hält das Interview.

Dr. Haldola: Und was geschah dann? *Dr. Haldola zieht aus ihrer Kitteltasche einen Zettel und einen Notizblock. Sie macht ein paar Notizen, nimmt paar Pillen mit Wasser ein. Danach trinkt sie hastig vom Federweißen.*

Ernst: Auf uns warteten zwei Reiseführer in einem Mondmobil.

Dr. Haldola: Und wie hießen die denn?

Ernst: Wie die hießen? Edmond und Raimond. Wir fahren nach Lunarcity.

Dr. Haldola: Auf dem Mond gibt es Städte? Warum hat denn der Satellit noch keine Stadt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

geortet?

Ernst: Ganz einfach, weil die Städte unterirdisch angelegt sind.

Dr. Haldola: Und dann?

Ernst: Dann verließen wir den Mond und flogen weiter zum Mars.

Dr. Haldola: Was gab es denn dort zu sehen?

Ernst: Alles rötlich, wie in einem Nachtclub. Die bauen dort oben Schokolade ab. Sie kennen doch sicher den Marsriegel.

Dr. Haldola: Na klar. Geschah der Schokoladenabbau durch Menschenhand?

Ernst: Aber nein, auf dem Mars muss niemand mehr arbeiten. Wir nahmen ein bisschen Schokoladenmasse mit und flogen dann an der Venus vorbei, direkt zum Jupiter.

Dr. Haldola: Was gab es denn dort zu sehen?

Ernst: Eigentlich so gut wie gar nichts. Er ist von Kratern übersät; die kommen von Kometeneinschlägen. Deswegen mussten wir auch einen Schutzhelm tragen, so wie die Bauarbeiter, verstehen Sie?

Dr. Haldola: Ja, ich verstehe schon. Der Jäger Plattschuss trägt auf der Jagd immer Sicherheitsschuhe, falls ihm mal ein Reh auf die Füße tritt. Wie ging der intergalaktische Trip denn weiter?

Ernst: Als Nächstes hatten wir den Planeten Uranus besucht.

Dr. Haldola: Was gab es dort zu sehen?

Ernst: Auf dem Uranus wird Uran abgebaut. Es wird mittels eines großen Schlauches zum Jupitermond Europa geleitet. Dort wird es in die Atomkraftwerke eingefügt. Auf dem Jupitermond Europa läuft alles so wie auf der Erde. Eigentlich genau das Gleiche.

Dr. Haldola: Alles genau das Gleiche? Wirklich Herr Wirt?

Ernst: Ja, nur Psychiatrien kennt man dort nicht.

Dr. Haldola: Hatten sie längeren Aufenthalt auf diesem merkwürdigen Planeten?

Ernst: Es ging gleich weiter. Wir flogen zu Käpt`n Udo's Heimat - Pluto.

Dr. Haldola: Sehr interessant. Faszinierend. Wie hieß denn eigentlich das Raumschiff von diesem sonderbaren Käpt`n?

Ernst: Raumschiff Federweiß.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dr. Haldola: Was geschah dann auf dem Pluto?

Ernst: Auch nicht sehr viel. Auf dem Pluto wird Plutonium abgebaut. Das braucht man auch in den Kernkraftwerken. Weiß aber nicht, welcher Planet noch selbige in Betrieb setzt. Kann auch sein, dass es für die Erde bestimmt ist.

Sohn Markus betritt die Bühne.

Szene 7

Markus, Dr. Haldola, Wilma und Ernst

Markus: Ah guten Abend Frau Dr. Haldola. Schön, dass die angewandte Psychiatrie mal hier zu Gast ist.

Dr. Haldola: Guten Abend Markus, wie geht's?

Markus: Das Studium geht voran. *Markus geht zu Dr. Haldola und legt den rechten Finger an den rechten Daumen.* Sehen Sie hier diese Nadel? *Markus hat keine Nadel und auch keinen Faden.*

Dr. Haldola: *begeistert.* Ja wie die Nadel blitzt und der blaue Faden leuchtet.

Markus: Hier nehmen Sie mal den Faden und führen Sie ihn durch's Nadelöhr. *Tut so als würde er ihr Nadel und Faden geben.*

Dr. Haldola: Ich muss erst mal ne Pille nehmen, damit die Handmotorik gesteigert wird. *Dr. Haldola nimmt eine Pille und schluckt sie mit dem Federweißer hinunter.* Dann tut sie so als würde sie Nadel und Faden nehmen.

Markus: Das schaffen Sie schon.

Dr. Haldola bewegt die Finger und tut so als ob sie einen Faden in ein Nadelöhr führen will.

Markus: Total durchgeknallt die Alte.

Dr. Haldola: Wie bitte?

Ernst: Markus meint, Käpt'n Udo hätte im Raumschiff immer so die Tür zugeknallt.

Markus: Sie interessieren sich für Raumfahrt Frau Doktor?

Dr. Haldola: Ja, wir hatten gerade eine angeregte Unterhaltung über dieses Thema.

Markus: Ich lade Sie ein zu einem Flug zum Saturn. Wie sieht's aus? Möchten Sie mich begleiten?

Dr. Haldola: Zum Saturn? Ist das der Planet mit dem Ring?

Markus: Ein Planet mit einem Ring? Heiraten Planeten wohl auch?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ernst: Der Ring ist mit Erdöl befüllt. Das ist ein Geheimnis, das wissen eigentlich nur die Freimaurer. Vor 40 Jahren hatte man vorausgesagt, dass auf der Erde kein Erdöl mehr vorrätig ist. Heute 40 Jahre später, ist trotzdem noch Rohöl vorhanden. Der große Ring oder Schlauch wird an der Nordseite mit einem großen Gabelschlüssel aufgeschraubt und anschließend fällt der Schlauch zur Erde direkt nach Ingolstadt in die Raffinerie.

Wilma schaut recht erstaunt und Markus lacht.

Szene 8

Markus, Dr. Haldola, Wilma und Ernst und Pankratz.

Die linke Tür geht auf und der Bürgermeister betritt die Bühne.

Pankratz: Grüßt euch Gott. Ah, Hallo Frau Doktor.

Dr. Haldola, Markus, Wilma, Ernst: Grüß dich, Bürgermeister.

Pankratz: Ich hab mal ein Anliegen, dass ich direkt an die Chefin des Hauses richten möchte.

Wilma: Und das wäre?

Pankratz: Meine Frau möchte mal einen Eintopf machen und hat leider kein passendes Gefäß. Könntest du ihr einen Topf borgen.

Wilma: Kein Problem, ich bringe gleich einen. *Wilma geht durch den Personaleingang und holt einen Topf und gibt ihn den Bürgermeister.*

Pankratz: *setzt sich mit an den Tisch.* Eine Schachtel Streichhölzer hätte ich noch gerne.

Wilma: Macht 5ct. bitte. *Wilma gibt ihm die Streichhölzer.*

Pankratz: *zählt die Streichhölzer.* Auf der Packung steht zu lesen 40 Stück.

Wilma: Na und?

Pankratz: Da sind aber nur 39 Stück drin. Wollt ihr hier die Gäste betrügen?

Markus: Ist in Ordnung Herr Bürgermeister. Macht dann 5€ und 4ct.

Pankratz: Wieso denn das?

Markus: 5€ Leihgebühr für den Topf und 4ct. Für den verminderten Zündholzinhalt. Ersticke an deiner Habgier.

Pankratz: Ja, ich zahle die 4. *gibt ihr eine 5ct-Münze.* Stimmt so. Ist schon gut, war nicht so gemeint. Ich gehe auch gleich wieder; meine Frau wartet. *Der Bürgermeister steht auf mit dem Topf in der Hand.* Tschüs ihr Wirtsleut, Tschüs Frau Doktor.

Wilma, Ernst, Markus, Dr. Haldola: Tschüs Bürgermeister.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 9

Markus, Dr. Haldola, Wilma und Ernst

Wilma: *zu Ernst* Verkehrst du wohl noch mit Hugo?

Ernst: Manchmal warum?

Wilma: Der arbeitet doch auf dem Bau und mauert dadurch meist im Freien. Du sagtest doch, das Geheimnis mit dem Saturn und dem Erdöl, wissen nur die Freimaurer.

Dr. Haldola: Aber Frau Wirtin, das ist doch eine Loge.

Wilma: Im Kino und im Theater gibt es auch eine Loge.

Dr. Haldola: Lassen wir dieses Thema. Bleiben wir lieber noch ein bisschen bei der Raumfahrt. Herr Wirt, Sie sagen, dass sie entführt wurden. Ging es da um Lösegeld?

Markus: Jetzt stellen Sie bitte meinem Vater keine so unsinnigen Fragen mehr. Käpt'n Udo hat meinen Vater sicher sehr korrekt behandelt und ihm im Sonnensystem sicher alles gezeigt und erklärt.

Wilma: Markus, sei freundlich zur Frau Doktor, sie ist unser Gast.

Markus: Ja ist schon recht. Also Frau Doktor. Der Außerirdische wollte meinen Vater erst dann wieder freilassen, wenn Psychologie und Psychiatrie auf der Erde und im ganzen Universum verboten werden.

Dr. Haldola: *schaut äußerst grimmig.* Wie konnte er sich dann retten.

Markus: Das Raumschiff flog im Tiefflug an Schmetterbach vorbei und über Schlaheim und Dummbach.

Dr. Haldola: Aus welchem Grund?

Markus: Das war so eine Art Machtdemonstration. Der Käpt'n warf auch ein Flugblatt ab; worauf stand, dass er mit Verstärkung die Erde angreifen werde, sollte die Psychologie und Psychiatrie nicht sofort verboten werden.

Dr. Haldola: *nimmt eine Pille und schluckt sie mit Federweißen hinunter.* Das ist ja schrecklich. Und durch was sollen diese genialen Wissenschaften ersetzt werden?

Markus: Durch eine transuniversale und intergalaktische Philosophie.

Dr. Haldola: Aha. Hat es ihrem Vater die Sprache verschlagen?

Markus: Nein, aber als Wirt braucht er noch länger seine Stimmbänder und ich möchte nicht, dass er sie wegen Ihnen unnötig abnutzt.

Dr. Haldola: Ich mache Ihrem Vater einen Vorschlag: In unserer Klinik St. Schizophren, ist

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ein Spezialist für UFO-Erscheinungen. Der kennt sich da hervorragend aus. Er muss in einer Woche zu einem internationalen Kongress nach Lahaina auf Hawaii.

Markus: Auf Hawaii ist ja auch so eine Weltraumhochstation. Aber ich traue den Frieden nicht. Vater wird hier bleiben.

Ernst: Na aber klar gehe ich da mit. Den Psychoclowns da oben werde ich auch etwas von meiner abenteuerlichen Flucht aus dem UFO erzählen.

Dr. Haldola: Ach ja, das hätte ich jetzt fast vergessen. Wie gelang Ihnen denn die Flucht, Herr Wirt?

Ernst: Ganz einfach. Als sich das Schiff dem deutschen Luftraum näherte und ich die Türme der Basilika in Vierzehnheiligen sah, bekam ich auf einmal Heimweh.

Dr. Haldola: Das ist ja auch eine normale Emotion.

Ernst: Für mich war es eine emotionale Reaktion. Ich sah im Eck des Raumschiffes, gleich neben dem Werkzeugkasten einen Fallschirm. Das war meine Rettung.

Markus: Wenn ich mich mal einmischen darf, es war der Eurorettungsschirm. Danach schnallte mein Vater den Schirm um, ging zum Werkzeugkasten, nahm einen Hammer und schlug die Heckscheibe ein und sprang hinaus.

Dr. Haldola: Kann mir der junge Raumfahrtspezialist mal erklären, wo bei einer runden fliegenden Untertasse Front und Heck angebracht sind?

Markus: Wenn mir die Psychotante erklären kann, wie man einen Luftfaden in ein Luftpfeilohr einführen kann? *Markus ahmt frech die Bewegungen der Psychiaterin nach die sie beim Einführen des „Fadens“ in die „Nadel“ machte.*

Markus und Ernst lachen.

Dr. Haldola: Lassen wir das mal. Also wie sieht's aus. Kommen Sie mal bitte kurz mit in die Klinik Herr Wirt.

Markus: Bleibe lieber hier Vater.

Ernst: Ach was, da gehe ich selbstverständlich mit. Vielleicht stehe ich bald in einer Fachzeitschrift.

Dr. Haldola: *legt 30€ auf den Tisch.* Das wird reichen. Außerdem können Sie ja bald wieder im Saal genügend Getränke verkaufen.

Ernst: Wegen mir können wir schon los. Vielleicht kann ich die Kollegen in der Klinik St. Schizophren überzeugen, ihren Beruf an den Nagel zu hängen und dafür zu sorgen die Psychiatrie abzuschaffen. Ansonsten droht ein Angriff vom Pluto mit vielleicht 17 000 UFO's. Ich bin der Auserwählte. Nur ich kann die Welt noch retten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Markus: Bevor die ehrenwerte Frau Doktor meinen Vater in die Klinik entführt, habe ich noch eine Frage an sie.

Dr. Haldola: Bitte. Ich bin ganz Ohr.

Markus: Ich höre schon seit sehr lange Zeit Stimmen, jedoch kein Mensch befindet sich in meiner Nähe, wenn ich diese Stimmen höre.

Dr. Haldola: Das ist sehr interessant. Bei welcher Gelegenheit hören Sie diese geheimnisvollen Stimmen?

Markus: Beim Telefonieren.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Außerirdischer Besuch" von Wolfgang Gunzelmann.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de